

Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund
Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 17 24
76807 Landau
www.kinderschutzbund-rlp.de

**Konzeption und
Redaktion:** Dr. Iris Geißler-Eulenbach

Vorwort



Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

wir freuen uns, Ihnen heute den Jahresbericht des Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. für das Jahr 2014 vorlegen zu können.

Wieder ist ein Jahr vergangen, in welchem wir gemeinsam mit unseren Orts- und Kreisverbänden viel für die Kinder in Rheinland-Pfalz erreichen konnten. Es ist unser Ziel und Anspruch, mit unseren Orts- und Kreisverbänden ein zuverlässiger Partner für Hilfesuchende in vielen Situationen, bei Herausforderungen und Problemen zu sein. Zugleich wollen wir das gute Netz unserer Partnerinnen und Partner in Rheinland-Pfalz erhalten und erweitern.

Wir freuen uns, dass wir in Rheinland-Pfalz einen sehr guten Ruf genießen, was sowohl am Engagement des Landesverbandes als auch an der hervorragenden Arbeit der 23 Orts- und Kreisverbände liegt. Hierfür danke ich allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich!

Das Jahr 2014 war von gravierenden Haushaltseinsparungen geprägt, denen auch schmerzliche Konsequenzen bei uns und unseren Untergliederungen folgen mussten. Aufgrund der Schuldenbremse und der damit einhergehenden Sparmaßnahmen sind dringend erforderliche Fördermittel des Landes weggefallen.

Es ist dem Landesverband gelungen, in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen die Beeinträchtigungen für die Orts- und Kreisverbände so gering als möglich zu halten. Gleichwohl haben wir deutlich gemacht, dass weitere Einsparungen nicht zu verkraften sind und dass der Landesverband weitere Einschnitte nicht wird hinnehmen können.

Kürzungen oder gar Streichungen der Fördermittel werden mit Konsequenzen für die Personalsituation der Ortsverbände verbunden sein, was zu Lasten der Qualität unserer Arbeit gehen muss - bis hin zum „Aus“ für einzelne Angebote! Letztlich sind es die hilfesuchenden Familien, die darunter zu leiden haben werden.

Wer den Armutsbericht des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, der vor Kurzem erschienen ist, liest, sieht, dass auch in Rheinland-Pfalz die Armutsquote in der Zeit von 2006 bis 2013 um mehr als 2 Prozent gestiegen ist. Es wird also in den kommenden Jahren noch

wichtiger, frühe und niederschwellige Hilfsangebote an Familien und Kinder auszubauen und nicht zu verringern, wenn wir diesen Trend stoppen wollen. Ich fordere unsere Landesregierung auf, dies im Blick zu behalten und zur obersten Prämisse ihres Regierungshandelns zu machen.

Ich würde mich freuen, wenn unser Jahresbericht dazu führen würde, dass Sie, sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, unsere Arbeit so interessant und spannend finden, dass es Sie motiviert, sich selbst für die Kinder in Rheinland-Pfalz engagieren zu wollen und den Kinderschutzbund in der ein oder anderen Form zu unterstützen!

Mit besten Grüßen

Christian Zainhofer
Landesvorsitzender

Inhalt

	Seite
1. Das Selbstverständnis des DKSB Landesverbandes als Lobbyist für Kinder, als Dienstleister und Fachverband	5 - 6
2. Der DKSB Landesverband als Lobbyist für Kinder	
2.1 Öffentlichkeitsarbeit	6
2.2 Aktionen und Kooperation mit „alten“ und „neuen“ Partnern	6 - 7
2.3 Externe Gremienarbeit des Landesverbandes	7 - 11
2.4 Kinderschutzpreis	12
3. Der DKSB Landesverband RLP als Dienstleister	
3.1 Treuhänderische Verwaltung von Fördermitteln des Landes Rheinland-Pfalz	12 - 13
3.2 Der DKSB LV als Servicestelle für die Ortsverbände	13
4. Der DKSB Landesverband RLP als Fachverband	14
4.1 „Starke Eltern – Starke Kinder®“	14 - 16
4.2 Kinder- und Jugendtelefon, Elterntelefon	16 - 17
4.3 Verbandsinterne Konferenzen und Arbeitskreise	17 - 22
4.4 Fortbildung im DKSB RLP e. V.	23
5. Aus den Orts- und Kreisverbänden im Jahr 2014	24 - 37

Dank

1. Das Selbstverständnis des DKSB Landesverbandes RLP als Lobbyist für Kinder, Fachverband und Dienstleister

Der Deutsche Kinderschutzbund gliedert sich in Rheinland-Pfalz in den Landesverband sowie 23 Orts- und Kreisverbände. Insgesamt sind über 160 MitarbeiterInnen hauptamtlich und über 1500 ehrenamtlich in zunehmendem Maß für die Rechte und das Wohl der Kinder in unserem Bundesland engagiert.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DKSB haben im Jahr 2014 so viele Stunden in die Aufgaben und Ziele des DKSB investiert:

Orts- und Kreisverband	Im Jahr 2012	Im Jahr 2013	Im Jahr 2014
Bad Neuenahr-Ahrweiler	5015,00	4846,50	6573,50
Altenkirchen	7400,00	7100,00	7850,00
Bad Kreuznach	6035,00	5825,00	5940,00
Betzdorf-Kirchen	1189,00	1301,00	
Bernkastel-Wittlich	2123,50	1425,50	
Donnersbergkreis	1158,00	800,00	1230,00
Frankenthal	1499,00	1205,00	1213,00
Germersheim	8242,00	10553,00	10442,00
Hachenburg	3989,00	4630,00	4725,00
Höhr-Grenzhausen	4440,00	4013,00	4150,00
Kasiserslautern-Kusel	7384,00	10810,00	8728,00
Koblenz	1998,00	1292,00	1810,00
Landau-SÜW	9184,00	9213,00	5254,00
Ludwigshafen	5601,00	5237,00	5651,00
Mainz	2989,00	5621,00	4010,25
Mayen-Andernach	1850,00	3680,00	1900,00
Neustadt-DÜW	11085,00	13294,00	12700,00
Neuwied	14335,00	12828,00	
Pirmasens	1650,00	1750,00	1750,00
Schifferstadt	3410,00	3469,00	3759,00
Speyer	2442,00	2646,00	2340,00
Trier	18527,75	18409,25	16148,00
Zweibrücken	25442,00	17064,00	5788,00
Gesamt	146988,25	147012,25	111961,75

Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Rheinland-Pfalz versteht sich als Verband der freien Wohlfahrtspflege, dessen Tätigkeit durch drei große Aufgabenbereiche zu charakterisieren ist:

- er versteht sich als *die* Lobby für Kinder in Rheinland-Pfalz, d. h. er tritt ein für die Umsetzung der Rechte von Kindern z. B. im sozialpolitischen Bereich sowie in Fachöffentlichkeiten und Medien
- er ist Dienstleister, d. h. er unterstützt die Orts- und Kreisverbände des DKSB im Land Rheinland-Pfalz, z. B. durch die Verteilung von Landesmitteln, die Beratung bei Fachfragen oder durch Angebote der Fortbildung und des Erfahrungsaustausches
- er ist Fachverband, denn er koordiniert und begleitet wichtige Maßnahmen des DKSB wie das Kinder- und Jugendtelefon, das Elterntelefon, die Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder®“ oder organisiert Fachveranstaltungen, die auch für die Fachöffentlichkeit relevant sind.

Im Folgenden stellen wir Ihnen Entwicklungen des Berichtsjahres 2014 und Ausblicke auf das Jahr 2015 in Hinblick auf diese drei Aufgabenbereiche vor:

2. Der DKSB Landesverband Rheinland-Pfalz als Lobbyist für Kinder

2.1 Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2014 waren wir gefragter Ansprechpartner der Medien unseres Bundeslandes. Themen waren u. a. der „Tag für gewaltfreie Erziehung“, Hilfestellungen für ratsuchende Kinder, Jugendliche und Eltern im Anschluss an die Zeugnisvergabe, „Mehr Chancengerechtigkeit durch Frühe Hilfen“ anlässlich des Weltkindertages und – in Kooperation mit dem Bundesverband – eine Warnung vor dem Rauchen von E-Shishas und die Forderungen eines Verbotes des Verkaufs an Kinder.

Unsere Website fand mit über 13000 BesucherInnen viel Beachtung.

2.2 Aktionen und Kooperationen mit „alten“ und „neuen“ Partnern

Unsere Positionen brachten wir in den wichtigen Landesgremien wie Landesjugendhilfeausschuss, Landesanstalt für Medien und Kommunikation oder dem Landesbeirat für Familienpolitik Rheinland-Pfalz ein. Wichtige Kooperationen wie mit der Landesarmutskonferenz wurden fortgeführt.

Eine besondere Aktion startete der Landesverband vor den Sommerferien, in dem über 1600 Schulen des Landes angeschrieben und gebeten wurden, einen Info-Brief des Landesverbandes zum KJT auszuhängen, um sich Kinder und Jugendliche vor Ort über dieses Angebot informieren können.

Am Landeselterntag des Landeselternbeirates wurde die Arbeit des Landesverbandes und seiner Ortsverbände mithilfe eines Info-Standes durch Frau Reisinger vom Ortsverband Frankenthal präsentiert.

2.3 Gremienarbeit

- **Landesmedienkonferenz: Versammlung und Rechts- und Zulassungsausschuss**

Als Vertreterin des Landesverbandes des Deutschen Kinderschutzbundes Rheinland-Pfalz gehöre ich in der 7. Amtsperiode dem Rechts- und Zulassungsausschuss sowie der Versammlung an. Der Ausschuss befasste sich mit der Vergabe von Sendelizenzen und hat fünf Mal getagt, ebenso die Versammlung.

Wie in den zurückliegenden Jahren lagen die Schwerpunkte der LMK im Bereich der Medienpädagogik/Medienkompetenz und der Offenen Kanäle.

Die LMK Rheinland-Pfalz gestaltet mit unterschiedlichsten Angeboten, Initiativen und Projekten seit Jahren mit vielen Partnern vor Ort in den Medienkompetenz-Netzwerken oder OK-TV, in der Region und im Land in der Frühkindlichen Medienerziehung im Medienpädagogischen Erzieher/innen-Club den elementaren Wandel unseres sozialen und kommunikativen Lebens mit und hat dafür im vergangenen Jahr für ihre Tätigkeit in unterschiedlichen Bereichen Anerkennung und Preise gewonnen.

So ist der *klicksafe*-Sprecher Dr. Joachim Kind (LMK Rheinland-Pfalz) als Experte von der Kinderkommission des Deutschen Bundestages zum Thema „Wie schützen wir unsere Kinder im Netz“ gehört worden. Die Kinderkommission des Deutschen Bundestages setzt sich seit 1988 für die Wahrnehmung der Belange der Kinder ein. Dazu gehört auch die Frage, wie Kinder im Internet geschützt werden können. Hier wurde vor allem Wert auf die Zusammenarbeit und Vernetzung von *klicksafe* mit anderen europäischen Initiativen sowie die *klicksafe*-Aktivitäten in Deutschland gelegt. Die zentrale Frage ist, welche Instrumente und Ansätze der täglichen Arbeit von *klicksafe* zu Grunde liegen, um Kindern und Jugendlichen einen sicheren Umgang mit dem Internet zu vermitteln.

Auch in Brüssel, bei der **European Internet Foundation**, tauschen sich Mitglieder des Europäischen Parlamentes, Akteure aus der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Mitglieder von Nichtregierungsorganisationen zum Thema „Online Child Protection“ aus.

klicksafe (www.klicksafe.de) ist eine Initiative im **Safer Internet Programm der Europäischen Union für mehr Sicherheit im Internet**. *klicksafe* wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Projektkoordination) und der **Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)**

umgesetzt. Der kommende *Safer Internet Day* steht unter dem Motto „Let´s create a better internet together“ und findet am 10. Februar 2015 in Berlin statt.

Interessante Veröffentlichungen:

Studie der Verbraucherzentrale RLP und der LMK: Spaß und Spiel gegen Klicks und Daten – Kinder im Fokus kommerzieller Interessen (Nr. 16)

JIM-Studie 2014 kommt u.a. zum Ergebnis, dass „**die Tageszeitung für Jugendliche die glaubwürdigste Mediengattung ist**“ (Basisstudie zum Medienumgang 12 - bis 19-Jähriger in Deutschland der LFK, LMK, SWR), E-Mail: [http:// www.mpfs.de](http://www.mpfs.de).

Abschlussbericht und weitere Publikationen für „positive Onlineinhalte für Kinder (Nr. 49) des thematischen Netzwerkes POSCON, [www. Positiveconten.eu](http://www.Positiveconten.eu)

jugendschutz.net: Dossier Rheinland-Pfalz: Erkenntnisse im Internet unter Jugendschutzaspekten: Rechtsextremismus online (Stand: Juli 2014)

Jeanette Rott-Otte
Landesvorsitzende a. D.

- **Landesbeirat für Familienpolitik Rheinland-Pfalz**

Der Landesbeirat für Familienpolitik ist seit 2011 nunmehr beim Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz eingerichtet und wird von Frau Ministerin Irene Alt geleitet.

Er berät und unterstützt die Landesregierung in allen die Familie betreffenden Fragen. Der Kinderschutzbund RLP ist hier neben 32 weiteren Mitgliedern mit einem Sitz durch Frau Dr. Geissler-Eulenbach vertreten.

Wichtige Themen, die im Landesbeirat beraten und bearbeitet werden, waren im Jahr 2014 u. a. und sind es teilweise auch künftig:

- Familienkongress 2014, bei dem mehr als 300 Expertinnen und Experten aus familienunterstützenden Einrichtungen Vereinen, Verbänden und Initiativen teilnahmen um gemeinsam mit den familienpolitischen Akteuren und den VertreterInnen aus der Wirtschaft zu diskutieren, wie eine familienfreundliche Infrastruktur gestaltet werden muss
- Die nachhaltige Sicherung der Häuser der Familien in Rheinland-Pfalz (werden auch in 2015 mit jährlich 30.000€ gefördert, wenn die betreffenden Kommunen zusätzlich 10.000€ beisteuern).
- Bis 2020 sollen durch den Europäischen Sozialfonds bis zu 20 Koordinierungsstellen geschaffen werden, deren Aufgabe die Förderung einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist.

- Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen: Statt 16 werden lediglich knapp 5 nicht mehr gefördert, somit sind alle Träger in ihrer Existenz weiterhin gesichert
- Eine neue Jugendpolitik wird angestrebt unter dem Motto: „Jes! Jung. Eigenständig. Stark“. Eine interministerielle Arbeitsgruppe soll eine ressortübergreifende Jugendpolitik, die als Querschnittsaufgabe verstanden wird, etablieren.

Dr. Iris Geißler-Eulenbach

- **Vertretung des DKSB Landesverbandes im Landesjugendhilfeausschuss und im Fachausschuss „Kinder und Familie“**

Die 2. Vorsitzende des Landesverbandes, Frau Nicole Morsblech, vertritt den DKSB im Landesjugendhilfeausschuss.

Der Landesjugendhilfeausschuss beschäftigte sich im Jahr 2014 mit folgenden Themen:

- Rahmenvereinbarung nach § 72a SGB VIII Bericht aus dem Landesjugendhilfeausschuss (Beitritt der Jugendämter und der Träger der freien Jugendhilfe mit ihren Untergliederungen, wobei sich letzteres als schwierig durchführbar herausstellte)
- Ganztagschule: Planung eines Fachtages zum Thema „Ganztagschule als Lebensraum von Kindern und Jugendlichen“
- Erarbeitung eines Eckpunkteapiers zur Qualitätsentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung
- Inklusion: Im Zuge der Gesetzesnovellierung des Landesschulgesetzes wurde die Inklusion in Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften festgeschrieben. Am 15. Dezember 2014 endete die Anmeldefrist für Schulträger, die Förder- und Beratungszentren werden wollten.
- Kita-Qualität: Die Initiative der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) hat zum Thema „Qualität in Kindertageseinrichtungen und finanziell sichern“ ein Papier unterzeichnet.
- Ressortübergreifende, eigenständige Jugendpolitik des Landes („Jes! Jung. Eigenständig. Stark – Dialog neue eigenständige Jugendpolitik Rheinland-Pfalz“)
- Kinderrechte: Für das Jahr 2014 hatte das Land Rheinland-Pfalz den Vorsitz der JFMK. Am 22. und 23. Mai 2014 fand die Jahrestagung der Jugend- und Familienministerkonferenz unter Vorsitz von Frau Ministerin Alt in Mainz statt. Ein Hauptthema war die Diskussion über einen erneuten Vorstoß zur Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz. Hierzu wurde dem LJHA berichtet.

Viel Raum nahmen Diskussionen zur Situation der unbegleiteten und begleiteten minderjährigen Flüchtlinge ein. Hierzu wird derzeit ein Positionspapier zur Unterstützungsmaßnahmen entwickelt.

Exkurs: Zur Situation der begleiteten und unbegleiteten Flüchtlings-Kinder in Rheinland-Pfalz

Eckpunkte der geplanten Gesetzesänderung, die von RLP als einzigem Bundesland abgelehnt wurden: Auf Bundes- und Landesebene wird ein neues Verfahren zur Aufnahme von Flüchtlingen aufgebaut. Es wird eine zentrale Bundesstelle geben sowie zentrale Stellen in jedem Bundesland. Für Rheinland-Pfalz soll das Landesjugendamt als zentrale Stelle den Kontakt mit der Bundesstelle übernehmen. Die Verteilung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge soll nach dem „Königsteiner Schlüssel“ erfolgen.

Nach dem neuen Verfahren soll am Aufgriffsort eine vorläufige Inobhutnahme stattfinden, wo ein erster Gesundheitscheck durchgeführt werden soll. Dieses Verfahren soll 14 Tage dauern. In dieser Zeit wird auch eine Familienzusammenführung im weitesten Sinne geprüft. Danach erfolgt die endgültige Zuweisung an ein Jugendamt. Das zuständige Jugendamt führt dann das qualifizierte Clearingverfahren durch und prüft, ob es Personen aus dem sozialen Umfeld der Kinder und Jugendlichen in Deutschland gibt.

In Gesprächen mit dem Bund und anderen Ländern muss es Ziel sein, die Instrumente der Kinder- und Jugendhilfe zu stärken. Rheinland-Pfalz setzt sich für spezifische Qualitätskriterien für Jugendämter und die Zusammenarbeit mit anderen Behörden ein, damit bundesweit dieselben Standards bei der Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge herrschen. Auf der Grundlage der aktuellen Gesetzeslage wurden zudem Handlungsempfehlungen entwickelt. Sie richten sich primär an die Akteure in der öffentlichen und freien Jugendhilfe, sollen aber auch die strukturelle Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen fördern und somit den Schutz der in Deutschland eingereisten Kinder und Jugendlichen verbessern. Sie wurden dem LJHA Mitte des Jahres vorgestellt.

In Rheinland-Pfalz findet ein umfängliches Clearingverfahren für die jungen Menschen statt, für männliche Jugendliche ab 16 in einer Trierer Dependence des Jugendhilfezentrums Helenenberg, für Mädchen und minderjährige junge Frauen sowie für unter 16-jährige Jungen in der Kinder-, Jugend und Familienhilfe der Bad Kreuznacher Diakonie in Niederwörresbach bei Idar-Oberstein. Diese Einrichtung kann die gleiche Zielgruppe auch für die weitere Betreuung aufnehmen, für die Jungen über 16 bietet sich das Stammhaus des Jugendhilfezentrums Helenenberg an. In ihrem Heimatland und speziell auf der Flucht haben die Jugendlichen eine Vielzahl von Traumata erlebt. Dies und die sprachliche Barriere machen eine Arbeit mit den Jugendlichen sehr schwierig. Im pädagogischen wie im psychologischen Sektor fehlt es oft an der Fachkompetenz zur spezifischen Problembearbeitung. Für diese Kinder und Jugendliche ist zunächst nur eins wichtig: keine Angst mehr zu haben und zu

wissen, dass sie in der Einrichtung sicher sind und geschützt werden.

Die Situation der begleiteten minderjährigen Flüchtlinge stellt sich wie folgt dar: Laut Stat. Bundesamt lebten in Deutschland zum 31.12.2010: 3.553 Kinder und Jugendliche in Aufnahmeeinrichtungen / 9.372 Kinder und Jugendliche in Gemeinschaftsunterkünften / 13.670 Kinder und Jugendliche in dezentralen Wohnungen. Im Jahr 2012 befanden sich ca. 22.300 begleitete Flüchtlingskinder im Asylverfahren (Scholz 2013). Typisch sind Gemeinschaftsunterkünfte (Hygienemängel, Erleben wenig kindgerechter Situationen, Gesundheitsprobleme), Gewalterfahrungen in den Unterkünften, kein eigener Rückzugsraum für Kinder, begrenzte Freizeitmöglichkeiten und eine nicht auf Familien mit Kindern ausgerichtete Sozialbetreuung sowie traumatische Hintergrunderfahrungen der jungen Menschen und ihrer Eltern. Die behördlich gestalteten Lebenswelten und Verfahren sind nicht ausreichend auf das Wohl der jungen Flüchtlinge ausgerichtet, psychotherapeutische Angebote zur zeitnahen Reaktion auf posttraumatische Belastungsstörungen fehlen, ebenso Hilfen bei psychischen Auffälligkeiten, so die Einschätzung der DJI (Deutsches Jugendinstitut)-AutorInnen. In den Aufnahmeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz wird versucht, die Situation kinder- und familiengerechter zu gestalten. So wird die gemeinsame Unterbringung der Familie angestrebt, alleinerziehende Frauen mit Kinder werden auf einem Frauenflur untergebracht, es gibt eine Betreuung in Kindertagesstätten, Gesundheitsuntersuchung und schulische Angebote. Über die weitere Unterbringung der Familien nachdem sie die Aufnahmeeinrichtung verlassen, gibt es keinen gesicherten Überblick. Für Deutschland allgemein heißt es dazu beim DJI, die Jugendhilfe habe hier eine besondere Aufgabe, denn die begleiteten Kinder und Jugendlichen seien eine „vergessene Minderheit“ der Kinder- und Jugendhilfe.

Auf die Frage, ob die begleiteten minderjährigen Flüchtlinge schlechter gestellt seien als die unbegleiteten, erläuterte Kerstin Liebmann vom Arbeitskreis Asyl in Rheinland-Pfalz (http://wp.asyl-rlp.org/?page_id=690), dass viele Fördermöglichkeiten auf der Grundlage der Inobhutnahme bzw. der darauf folgenden Vormundschaft bereitgestellt werden, da hier die Verantwortung für die unbegleiteten Kinder und Jugendlichen in der Hand der Jugendhilfe liegt. Für begleitete minderjährige Flüchtlinge sind diese jedoch nicht nutzbar. Die Strukturen und Unterstützungsmöglichkeiten hängen u.a. von den Kapazitäten der Beratungsstellen und von den Fachkräften in den Sozialämtern ab. Die Familien unterliegen dem Asylbewerberleistungsgesetz. Sie kämpfen mit zahlreichen Problemen, angefangen bei der Gesundheitsfürsorge an und betrifft Schulbesuche, Behördengänge, Elternabende, vom Zugang zu Freizeitangeboten ganz zu schweigen.

Nicole Morsblech
Stellvertretende Vorsitzende

2.4 Verleihung des Kinderschutzpreises

Ein Highlight im Jahreslauf ist immer die Verleihung des „Kinderschutzpreis“. Im Jahr 2014 erhielten ihn die Polizeipuppenbühnen im Land Rheinland-Pfalz. Der Preis wird durch den Sparkassenverband Rheinland-Pfalz mit 3.000 € dotiert.

Viele Gäste erlebten in Schloß Waldthausen die Preisverleihung mit. Im Beisein von Ministerin Irene Alt und Minister Roger Lewentz erhielten die MitarbeiterInnen der Puppenbühnen den Preis aus den Händen des LV-Vorsitzenden Christian Zainhofer.

Ausblick

2015 erhält die Aktion Tagwerk aus Mainz den Kinderschutzpreis. In der Begründung heißt es: „Es gelingt Ihnen, viele Schülerinnen und Schüler in Deutschland zu motivieren, sich sozial zu engagieren, sich für andere Kulturen zu interessieren und ein Einfühlungsvermögen für deren Frage- und Problemstellungen zu erlangen, auf den eigenen (persönlichen und beruflichen) Horizont und zugleich – im wahrsten Sinne des Wortes – darüber hinaus zu blicken, nicht gleichgültig sondern solidarisch zu sein und politisches Verständnis zu entwickeln. Sie tragen dazu bei, dass die Jugendlichen ein Zutrauen in sich und ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten erlangen, unbefriedigende Umstände in der Welt verändern zu können.

Zugleich helfen Sie Jugendlichen in Afrika, ihre persönlichen und beruflichen (Start-) Bedingungen zu verbessern und ihnen das Gefühl zu geben und das Wissen zu vermitteln, dass sie ein Recht darauf haben, gesehen und unterstützt werden.“



3. Der DKSB Rheinland-Pfalz als Dienstleister

3.1 Treuhänderische Verwaltung von Fördermitteln des Landes Rheinland-Pfalz

Das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz fördert folgende Projekte des DKSB in diesem Umfang:

Kinder- und Jugendtelefon	31.975,00 €
Elterntelefon und Elternkurse (Gewaltprävention)	10.000,00 €
Schulung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen	16.005,00 €
Institutionelle Förderung	60.700,00 €

Eine der zentralen und aufwändigen Aufgaben des DKSB Landesverbandes ist es, die Bezuschussung – nach Vorlage von Anträgen und Verwendungsnachweisen – an die Orts- und Kreisverbände umzuverteilen.

3.2 Der DKSB LV als Servicestelle für die Orts- und Kreisverbände

Neben der Begleitung bei der Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln steht der Landesverband den Orts- und Kreisverbänden auf unterschiedliche Weise zur Seite:

Der Landesverband informiert die Ortsverbände zeitnah über aktuelle fachliche und politische Geschehnisse sowie über Gesetzesänderungen und über fachliche Diskussionen durch zahlreiche Informationsschreiben.

Der DKSB Landesverband konzipiert und organisiert ein Fortbildungsprogramm für ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Ortsverbände, das – an den Bedarfen orientiert – zentral und kostengünstig in Anspruch genommen werden kann.

Der Landesverband bietet den Orts- und Kreisverbänden auf Wunsch ein Forum, sich zu präsentieren, sei es auf der Website des Landesverbandes, sei es im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungen oder bei diversen Veranstaltungen wie z. B. der Fachtagung des Landeselternbeirates als Repräsentant des Landesverbandes.

Weiter gehört es zu den integrierenden Aufgaben des Landesverbandes, die verbandsinterne Kommunikation zu ermöglichen und zu fördern. So gibt es unterschiedliche verbandsinterne Gremien, deren Treffen durch die Organisation des Landesverbandes ermöglicht wird und auf deren Inhalte Einfluss genommen wird.

Es gehört auch zu den Aufgaben des Landesverbandes, anlässlich der Anträge der betroffenen OV/KV zur Weitergewährung des Gütesiegels BLAUER ELEFANT Stellung zu nehmen. Im Jahr 2015 wird der Landesverband zum Weitergewährungsantrag des „BLAUEN ELEFANTEN“ in Landau Stellung nehmen.

Nicht zuletzt begleitet der DKSB LV individuell bei Fragen von Projektfinanzierung und -planung, bei der Abrechnung und Beantragung von Haushaltsmitteln oder er vermittelt Kontakte innerhalb und außerhalb des Verbandes. Im Jahr 2014 nahmen fast alle Ortsverbände eine punktuelle oder auch länger währende Begleitung durch den Landesverband in Anspruch.

4. Der DKSB Landesverband RLP als Fachverband

Als Fachverband präsentierte sich der DKSB LV im Jahr 2014 vielfältig und häufig. Sei es als Podiumsteilnehmer bei Konferenzen, in der Konzeptualisierung des verbandsinternen Fortbildungsprogramms oder wenn es darum ging, Eltern individuell in Erziehungsfragen per Mail zu unterstützen oder Kindern in Notlagen zu helfen, den richtigen Ansprechpartner vor Ort zu finden.

Der DKSB LV trägt zur verbandsinternen Qualitätssicherung bei, sei es durch die Begleitung der herausragenden Projekte wie „Starke Eltern – Starke Kinder“ oder die Sicherung bzw. Begleitung der verbandsinternen fachlichen Kommunikation im Rahmen von internen Gremien.

4.1 „Starke Eltern – Starke Kinder®“



Durchführung der Elternkurse*

Der Landesverband erhielt Rückmeldung über die Durchführung von 15 Elternkursen in 11 von 22 Orts- und Kreisverbänden.

Es nahmen 95 Mütter und 30 Väter an den Kursen teil, die insgesamt 81 Mädchen und 70 Jungs und 36 Kindern ohne Geschlechtsangabe im Alter von 1-14 Jahren hatten.

Die Kurse wurden von 18 Kursleiterinnen durchgeführt.

Diese Angaben sind Durchschnittsangaben, da viele Statistikbögen leider unvollständig sind, vermutlich wurden mehr Kurse durchgeführt, es aber versäumt einen Statistikbogen an den Landesverband zu senden.

Eltern die den Kurs besuchen sind nach wie vor von den Inhalten, den Wochenaufgaben und den daraus resultierenden positiven Veränderungen in der Familie beeindruckt.

Wie im letzten Jahr schon berichtet sind die SESK aus unterschiedlichen Gründen rückläufig. Da sich diese Entwicklung bundesweit beobachten lässt, hatte sich der Landeskoordinationskreis mit dieser Thematik beschäftigt. Es wurde geprüft, wie die Standards den Bedürfnissen der Eltern und des DKSB angepasst werden können.

Nachschulung

Im März fand eine Nachschulung Stärkung der Psychischen Gesundheit v. Kinder u. Jugendlichen in Mainz statt, 10 ElternkursleiterInnen (EKL) haben daran teilgenommen.

ElternkursleiterInnenschulung

Im April wurde eine EKL-Schulung angeboten, diese kam jedoch wegen zu geringer Nachfrage nicht zustande.

Fortbildung

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde im November ein 2-tägiges Selbstmanagementtraining angeboten, 10 Frauen haben daran teilgenommen.

Kursmaterialien sind in türkischer, russischer, italienischer und tschechischer Sprache übersetzt, und können über den Landesverband oder Bundesverband bezogen werden.

Starke Großeltern- Starke Kinder ist ein eigenständiger Kurs mit Schulung.

Ergänzungsmaterialien:

- Stief- und Patchworkfamilien
- SESK „Ganz praktisch“
- Pubertät
- Starke Eltern – Starke Kinder 0-3
- Stärkung der Psychischen Gesundheit von Kinder und Jugendlichen
dient als Fortbildungsmaterial für andere Professionen wie z.B. ErzieherInnen
Krankenschwestern usw.

Regionaltreffen

Seit 12 Jahren bietet der DKSB Landesverband Rheinland-Pfalz sogenannte „**Regionaltreffen**“ für die ElternkursleiterInnen in Rheinland-Pfalz an. Dieses Angebot wird in vielen Landesverbänden aus Kostengründen schon lange nicht mehr gemacht.

Sie dienen

- als Infobörse bezüglich neuer Inhalte und Methoden
- der gegenseitigen Vernetzung
- der Besprechung schwieriger Situationen in den Elternkursen sowie bei Trägern
- der eigenen Weiterqualifizierung durch Fort- und Weiterbildungselemente

Manche Treffen werden themenspezifisch ausgeschrieben und haben eher Weiterbildungscharakter, andere dienen der Supervision und bearbeiten schwerpunktmäßig Themen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitbringen.

Auch im Jahr 2014 fanden unter der Moderation von Ursula Klotmann zwei Regionaltreffen des Landesverbandes für die Elternkursleiter/innen in Koblenz und in Neustadt statt.

Die Treffen standen unter dem Thema "Wie können wir das Verhalten von Kindern übersetzen in die dahinter liegenden Bedürfnisse?" Vor dem Hintergrund der

Theorien der Bedürfnishierarchie von Maslow sowie der Entwicklungspsychologie wurden

- Beispiele unerwünschten Kinderverhaltens aus den Elternkursen vorgestellt und analysiert
- den jeweiligen möglichen Bedürfnissen der Kinder vor dem Hintergrund der jeweiligen Familienphase zugeordnet und
- gemeinsam neue Lösungsvorschläge für das Erziehungsverhalten der Eltern entwickelt.

Ausblick:

Im Jahr 2015 wird Frau Mädicke aus persönlichen Gründen dem Landesverband nicht mehr als Landeskoordinatorin zur Verfügung stehen. Sie wird als Trainerin weiter ElternkursleiterInnen schulen und den Landesverband beim Bundesverband zum Thema „Starke Eltern – Starke Kinder®“ vertreten.

Jasmin Mädicke
Landeskoordinatorin SESK

Ursula Klotmann
Trainerin SESK

4.2 Kinder- und Jugendtelefon sowie Elterntelefon



In Rheinland-Pfalz gibt es elf **Kinder- und Jugendtelefone**: 10 befinden sich in Trägerschaft des DKSB, eines in Trägerschaft des Kinderschutzzentrums. Die Beratung am Telefon wird von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen geleistet, die in einer mindestens 60stündigen Ausbildung auf diese Tätigkeit vorbereitet werden. Fachliche und organisatorische Standards, die für alle Anbieter verbindlich sind, bilden die Basis, damit dieses bundesweite Angebot gelingen kann.

Fortbildungsthemen waren im Jahr 2014:

- Test- und Scherzanrufe
- Hilfe bei sexueller Gewalt
- Sexueller Missbrauch

An zwei Standorten beraten ehrenamtliche MitarbeiterInnen des **Elterntelefons** Eltern und Sorgeberechtigte bei Erziehungsfragen. In Mainz wurden neue TelefonberaterInnen ausgebildet.

Besonders wichtig bleiben die Supervision und die Praxisbegleitung.

Seit vielen Jahren bietet der DKSB Landesverband Rheinland-Pfalz die landesweiten **Fachgespräche Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon** an. Sie richten sich an die Projektleiter/innen und werden zweimal pro Jahr angeboten mit den Zielen

- **fachlicher Austausch und gegenseitige Information**
(das Fachgespräch als Ideenbörse)
- **inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung**
Hierzu zählen Themen wie Stand des Projekts innerhalb des Verbandes, Auswahl, Begleitung und Verabschiedung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen, Klarheit in der Leitungsrolle, Vertretung des Projekts nach innen und nach außen, Auswirkungen der Mischstruktur von Haupt- und Ehrenamt im KSB, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierungsmöglichkeiten.
- Besprechung **schwieriger Situationen vor Ort** unter fachkundiger Moderation/Supervision.

Die Treffen dienen der Qualifizierung und der Motivation der Projektleitungen.

Am 27. Mai 2014 fand in Neustadt das ganztägige jährliche Fachgespräch für die Projektleiter/innen der KJT und ET in RLP statt. Die Teilnehmerinnen stellten sich gegenseitig die vor Ort praktizierten Konzepte für Gewinnung, Auswahl, Qualifizierung und Betreuung der ehrenamtlichen Telefonberater/innen vor und stellten sich gegenseitig Materialien wie Bewerbungsbögen, Infomaterial, Zertifikate, Zeitungsartikel etc. zur Verfügung. Es bestand Übereinstimmung darüber dass moderierte und strukturierte Austausch sehr informativ und hilfreich für die Arbeit vor Ort ist.

4.3 Verbandsinterne Konferenzen und Arbeitskreise

- **Konferenzen auf Bundesebene**

Der DKSB Landesverband RLP war durch Herrn Zainhofer und Frau Dr. Geißler-Eulenbach bei den Kinderschutztagen, den Konferenzen der Landesvorsitzenden und des Bundesvorstandes sowie der Landesgeschäftsführerkonferenz vertreten.

Die Landesvorstandskonferenz ist das „zentrale Meinungsbildungsorgan“ des Verbandes. In den regelmäßigen Sitzungen werden die Mitglieder der

Landesvorstandskonferenz nicht nur über die Aktivitäten des Bundesverbandes informiert, sondern es wird in konstruktiver Zusammenarbeit an einzelnen Projekten gearbeitet und insbesondere die Meinungsbildung des Verbandes auf den Kinderschutztagen vorbereitet.

- **Jahreskonferenz des Kinderschutzbundes in Rheinland-Pfalz**

Die Zusammenarbeit im Rahmen unserer Jahreskonferenz ist besonders hervorzuheben, da es sich hier um ein Forum handelt, wo ehren- und hauptamtlich Tätige im Landesverband sich miteinander zu verschiedenen Schwerpunktthemen auseinandersetzen und auch Weichen stellen. In 2014 beschäftigte man sich mit Entwicklungen bei „Starke Eltern – starke Kinder®“ mit Bundesgeschäftsführerin Paula Honkanen-Schoberth und mit der Idee eines gemeinsamen Jahresprojektes für den Landesverband und seine Ortsverbände. Ein weiteres Thema war der demographische Wandel in Rheinland-Pfalz und den zu erwartenden Folgen für den DKSB. Die Ergebnisse dieser Diskussion wurden Dr. Iris Geissler-Eulenbach in einem Beitrag verschriftlicht, der in einer Veröffentlichung des Landes Rheinland-Pfalz erscheinen wird.

Exkurs: Der demographische Wandel in Rheinland-Pfalz und die für den DKSB Landesverband damit verbundenen Herausforderungen

Der zu erwartende demografische Wandel und die damit verbundenen Veränderungen (die Menschen werden älter, die Kinder in jeder Generation werden weniger und die Gesellschaft wird vielfältiger) werden auch den Deutschen Kinderschutzbund (DKSB) in Rheinland-Pfalz vor neue Herausforderungen stellen. Der Verband hat bereits begonnen, Überlegungen anzustellen, welche neuen Situationen und sich verändernde strukturelle Bedingungen zu erwarten sein könnten und wie ihnen zu begegnen ist.

Darüber soll die folgende Skizze Auskunft geben.

Derzeit geht der DKSB davon aus, dass die Organisation in verschiedenen Bereichen betroffen sein könnte: durch die Veränderungen in der Struktur und Zahl ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihrer Mitglieder, in inhaltlich-fachlicher Hinsicht und auch bezüglich finanzieller Ressourcen.

Der DKSB ist ein Verband, der vielfältig mit qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgestattet ist. Diese sind – sei es unter Anleitung von hauptamtlichen MitarbeiterInnen, häufig aber auch selbsttätig – in vielen Projekten eingesetzt, wie Hausaufgabenbetreuung, Patensysteme, Ferienbetreuung aber auch in spezialisierten Feldern wie dem Begleiteten Umgang. In Bezug auf die zu erwartende innerverbandliche Infrastruktur der Ehrenamtlichen sieht sich der DKSB künftig vor verschiedene Fragestellungen gestellt. Zum einen können alte Menschen, die zunehmend gesundheitlich eingeschränkt sind, keine anstrengenden Ehrenämter mehr durchführen (z. B. stellt sich auch die Frage, welche Folgen mit einer abnehmenden Mobilität einhergehen: Wie kommen ältere

Ehrenamtliche zum jeweiligen Ortsverband, wenn sie nicht mehr Auto fahren können und das Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel – insbesondere auf dem Land – beschwerlich geworden ist). Zum anderen ist zu beobachten, dass am Ehrenamt Interessierte – insbesondere die sogenannten „Best Ager“, die gerade in die Rentenphase eintreten – zunehmend keine Aufgaben mehr annehmen möchten, die eine große Kontinuität, hohe Übernahme von Verantwortung und große

Verbindlichkeit erfordern. Es ist häufig gewünscht, dass man für zeitlich begrenzte, überschaubare und punktuell durchzuführende Aufgaben zur Verfügung stehen kann.

Wie wird sich weiter auswirken, dass eine besonders bei Frauen (die den Großteil der Ehrenamtlichen des Verbandes ausmachen) zunehmend zu erwartende Altersarmut notwendig macht, auch im Alter hinzuverdienen zu müssen? Hier werden Kapazitäten gebunden, die sonst in einem Ehrenamt hätten eingebracht werden könnten.

Ähnlich verhält es sich mit der zunehmenden Mehrfachbelastung von Frauen: Wenn zur Kindererziehung und –versorgung und zur Berufstätigkeit die Pflege von Angehörigen hinzukommt, weil die Strukturen einer außerhäuslichen Pflege nicht vorhanden oder nicht finanzierbar ist, werden Frauen in ihren mittleren Jahren für kein Ehrenamt zur Verfügung stehen können.

Ähnlich verhält es sich mit der Mitgliederstruktur: Wird der Verband noch genügend Mitglieder haben/werben können, wenn jahrelange Mitglieder verstorben sind, Familien ggfls. keine finanziellen Reserven haben, um die Beiträge zu bezahlen. Hier denkt der Verband schon seit Jahren weiter und agiert entsprechend in Form von Familienmitgliedschaften, Kinder- oder Seniorenmitgliedschaften, die kostengünstiger sind.

Die skizzierten Veränderungen können nicht zuletzt zu finanziellen Einbrüchen führen. Hat der DKSB weniger Mitglieder, sinken die Einnahmen. Verfügt er über weniger Ehrenamtliche, die Fundraisingaktivitäten unterstützen und/oder durchführen, für die den hauptamtlichen MitarbeiterInnen die Zeit fehlt, fehlen Einnahmen. Wenn der Pflegesektor sich stark vergrößert steht zu befürchten, dass Mittel der Kinder- und Jugendhilfe umgeschichtet werden und Projekte noch mehr als bisher in ihrem Bestand gefährdet sind.

Neben den strukturellen Veränderungen muss auch in fachlicher Hinsicht mit Folgen des demografischen Wandels gerechnet werden.

Wenn, wie oben geschildert, Frauen in ihrer Lebensmitte neben Beruf und Kindern noch Angehörige pflegen, müssen sie entlastet werden. Erschwerend könnte sein, dass die Großelterngeneration, die künftig erst mit 67 in das Rentenalter eintritt, weniger unterstützen kann. Daher fordert der DKSB immer wieder, dafür zu sorgen, dass Familien mehr Souveränität hinsichtlich ihrer Zeitgestaltung haben. Flexible Arbeitszeit- und –ortmodelle sind ebenso unabdingbar wie eine gute Ganztagsbetreuung der Kinder. Die Umsetzung des Rechtsanspruches auf einen Kitaplatz und der Ausbau der Kitas ist voranzutreiben. Darüber hinaus fehlt es an Hortplätzen, Ganztagsschulangeboten, dem Ausbau der Kindertagespflege etc. Und dabei sollten Quantität und Qualität vereint werden: Eltern benötigen das Gefühl, das ihr Kind gut betreut und gefördert ist und nicht nur „verwahrt“ wird. Ein angemessener Personalschlüssel und Personal, das so gut wie möglich qualifiziert wurde, müssen vorgehalten werden.

Ein großes Problem bleibt nach wie vor die Überbrückung insbesondere der Sommerferienzeit. Der DKSB hat diesen Bedarf lange erkannt und wird bisher bereits

vorhandene offene Angebote der Nachmittagsbetreuung oder der Ferienbetreuung ausbauen, neu konzipieren und durchführen.

Ein weiteres Aufgabenfeld ergibt sich, wenn zunehmend ausländische ArbeitnehmerInnen nach Deutschland kommen werden. Hier gilt das besondere Augenmerk deren Kindern. Fehlende Sprachkenntnisse und kulturelle Unterschiede

werden es noch mehr als jetzt erfordern, dass der DKSB Angebote zur Integration dieser Kinder macht.

Resümee

Der DKSB befindet sich erst am Anfang der Diskussion, wie den Folgen des demographischen Wandels zu begegnen sein wird. Klar ist jedoch, dass es künftig noch wichtiger für den DKSB werden wird, immer wieder den Focus der Gesellschaft auf die Kinder zu richten. Kinder sind wertvoll für die Zukunft unserer Gesellschaft und je weniger es werden, desto mehr kommt es auf die Förderung jedes einzelnen an. Es wird noch wichtiger sein, die Generationen in ihren Bedarfen wahrzunehmen und die Solidarität untereinander zu fördern z. B. durch Patenprojekte, wie sie im DKSB bereits vorhanden sind (Wunschoma, Lernpaten, Familienpaten etc.) oder auch Kooperationen zwischen dem DKSB und Einrichtungen der Altenhilfe (z. B. Kinder besuchen, singen und spielen mit Menschen in Senioreneinrichtungen etc.). Dabei will der DKSB eng mit allen Partnern seiner Netzwerke zusammenarbeiten.

Es wird eine Herausforderung sein, sich neue Potentiale von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu erschließen, indem man sich z. B. jungen Menschen, die sich noch nicht in der Familienphase befinden, zuwendet und sie vom Mehrwert des Ehrenamtes überzeugt. Es gilt weiter, dafür zu kämpfen, dass der Kinder- und Jugendhilfe nicht weitere finanzielle Mittel gestrichen werden, die immer mit dem „AUS“ von wichtigen Projekten, mit strukturellen und personellen Verschlechterungen in Einrichtungen und so mit dem Einbüßen der Qualität der Angebote für Kinder einhergehen.

Dr. Iris Geissler-Eulenbach

- **Landesarbeitskreis Begleiteter Umgang**

Der Landesarbeitskreis Begleiteter Umgang (LAK) in Rheinland-Pfalz traf sich 2014 vierteljährlich in verschiedenen Ortsverbänden.

Zum Thema „Psychische Erkrankung im Kontext des Begleiteten Umgangs“ vom letzten Jahr organisierten wir im März eine zusätzliche Fachtagung. Als Referenten konnten wir Herrn Dr. Michael Hipp vom Sozialpsychiatrischen Zentrum Kreis Mettmann gewinnen. Dieser sprach über die Auswirkungen von psychischen Krankheiten der Elternteile auf die Erziehungsfähigkeit und über die Notwendigkeit der Gefährdungseinschätzung in Fragen der Umgangsregelung.

Im Vordergrund standen dabei die Entwicklungsrisiken der Kinder, welche sich z.B. durch eventuelle Bindungsstörungen, Traumatisierungen, emotionale Misshandlungen der Kinder oder auch Rollenverschiebungen zwischen Elternteilen und betroffenen Kindern ergeben.

Zum immer wieder notwendigen Fachaustausch und einiger Fallbesprechungen konnten in den weiteren LAK-Treffen folgende Themen näher bearbeitet werden:

- Sicherheitsrisiken im BU
- Durchführung des BU mit sehr kleinen Kindern
- Selbstschutz als Grenze für BU
- Stalking-Fälle
- Fotos und Videos im BU / Regeln und Erfahrungen
- Zusammenarbeit mit Jugendämtern im Fall Pflegekinder
- Bundesstatistik / Teilnahme der einzelnen OV für Auswertung 2014
- Austausch über eventuelle FB-Themen für EA im BU

Im Dezember nahm Frau Dr. Geißler-Eulenbach am LAK teil. Sie informierte uns über aktuelle und vergangene Tätigkeiten und Projekte des Landesverbandes.

Kathrin Flögel
OV Ludwigshafen

Sprecherin des Landesarbeits-
kreises Begleiteter Umgang

• **Kindertagespflege (KTP in Rheinland-Pfalz/Arbeitskreis Kindertagespflege)**

„Rheinland-Pfalz liegt mit einer Versorgungsquote im U3 Bereich von aktuell 42 % auf dem Spitzenplatz unter den westdeutschen Flächenländern. Hiervon entfallen 39,5% auf die Kita, was 37.848 Plätzen entspricht“ (Zitat Ministerin Alt vom 27.8.2014). Somit entfallen 2,5% der Plätze auf die Kindertagespflege. Die geplante Versorgungsquote von 45% ist fast erreicht.

In Rheinland-Pfalz besteht der Rechtsanspruch auf einen beitragsfreien Kitaplatz bereits ab dem zweiten Lebensjahr. Der entsprechende Ausbau ist in den ländlichen Gebieten fast bedarfsgerecht erreicht, in den Städten fehlen weiterhin Plätze hierfür. Die Kindertagespflege ist ab dem 2. Lebensjahr nur noch vorübergehend als „Wartezeit“ auf einen Kitaplatz möglich. Die Verweildauer der Kinder bei den Tagesmüttern/-vätern ist alarmierend gering und von einem festen Bindungsaufbau kann häufig keine Rede mehr sein!

Es ist den jeweiligen Kommunen überlassen, wie sie den Rechtsanspruch für 2-Jährige bei fehlenden Kitaplätzen bzgl. der Kindertagespflege definieren. Für Eltern, die nicht arbeiten, werden von den jeweiligen Jugendämtern Zeiten festgelegt (15/20/25/35 Stunden in der Woche), die maximal für die Betreuung durch eine Tagespflegeperson (TPP) in Anspruch genommen werden können. Von einer einheitlichen Regelung oder

gar einer Gleichsetzung mit den Kitas- hier haben Eltern einen Anspruch auf 30 Stunden in der Woche – sind wir weit entfernt.

Was hat sich nun im Alltag der Tagespflegepersonen verändert? Durch den Wegfall der 2-Jährigen melden viele Kommunen erstmals viele freie Plätze in der Kindertagespflege. Vor allem die Vormittagszeiten werden nicht mehr so häufig nachgefragt, da die Kinder hier in den Kitas sind. Eine große finanzielle Lücke klafft hier für die TPP auf! Durch freiwillige Leistungen wie Urlaubsvergütungen, Zahlung von Weiterbildungsmaßnahmen und Fortzahlung in Ausfallzeiten wird versucht, die Abwanderung von TPP zu stoppen.

Viele von ihnen müssen sich nun umstellen und vermehrt extreme Zeiten anbieten. Sie betreuen z.B. früh morgens vor Kita/Schule, bringen die Kinder dann zu den Einrichtungen und holen sie nachmittags wieder ab.

Das Land fördert weiterhin die Qualifizierungskurse (160 UE) und Weiterbildungsangebote. Allerdings ist in diesem Jahr mit dem neuen Curriculum vom DJI für die Ausbildung der TPP zu rechnen, womit die Anforderungen auf über 300 Stunden Qualifizierung steigen werden. Noch hat das Land sich hierzu nicht positioniert, auch die Kommunen müssen nun überlegen, wie sie dies finanziell stemmen können. Ob wir unter all diesen Umständen in Zukunft noch ausreichend motivierte Personen finden werden, die ihr Herz auf dem richtigen Fleck haben und Kinder auf dem Weg zum Erwachsenwerden professionell als Tagesmutter/Tagesvater begleiten möchten, ist die Frage.

Christine Roth-Sager,
Büro Flexible Kinderbetreuung
OV Ludwigshafen
Leiterin des Arbeitskreises

4.4 Fortbildungen im DKSB RLP e. V.

Im Jahr 2014 wurden folgende Themen im Rahmen ganztägiger Veranstaltungen bearbeitet:

- „Gute Vorstände für die Ortsverbände in Rheinland-Pfalz entwickeln und finden“
- „Kinder und Jugendliche im DKSB – Chancen und Möglichkeiten von Partizipation“
- „Spezielle Persönlichkeitsstörungen im Kontext des Begleiteten Umgangs“
(fand zwei Mal aufgrund der großen Nachfrage statt)
- „Selbstmanagement“ nach dem Züricher Ressourcenmodell

Anlässlich der Jahreskonferenz des DKSB in RLP wurden Themen wie Finanzierung, „Starke Eltern- starke Kinder[®]“, „Der demographische Wandel und seine Folgen für den DKSB“, „Ein Jahresprojekt für alle Ortsverbände und den Landesverband?“ erarbeitet.

Dazu kommen und kamen wie in jedem Jahr projektbezogene Begleitung, Fortbildung und Supervision für die ElternkursleiterInnen (Regionaltreffen) sowie die MitarbeiterInnen an KJT und ET (Fachgespräche).

Auch in den Orts- und Kreisverbänden war die Qualifizierung und Begleitung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen eine wichtige Aufgabe. Themen waren z. B.:

- „Aufgaben im Team“
- „Erste Hilfe am Kind“
- „Coaching für Frauen“
- „Der Tod im Leben von Familien“
- „Professionelle Distanz im Begleiteten Umgang“

In unseren Orts-/Kreisverbänden Bad Neuenahr-Ahrweiler und Mainz wurden neue ehrenamtliche Familienpatinnen ausgebildet, neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Projekt Begleiteter Umgang in Ludwigshafen und Neustadt.

Aus den Orts- und Kreisverbänden

Bad Neuenahr – Ahrweiler

Umzug der Geschäftsstelle und Einrichtung eines Familientreff

Seit Februar haben wir in Eigenleistung mit vielen ehrenamtlichen Helfern unsere neuen Räumlichkeiten renoviert. Im April erfolgte der Umzug der Geschäftsstelle von der Innenstadt Ahrweiler in den Stadtteil Bachem. Die offizielle Eröffnung feierten wir mit einem Familienfest und zahlreichen Ehrengästen anlässlich des Weltkindertages und des Bachemer Weinfestes.

Lobbyarbeit : In vielen kreisweiten und städtischen Netzwerken, Runden Tischen und Arbeitskreisen setzten wir uns für die Interessen von Kindern und Jugendlichen und für ihre Familien ein. Im Jugendhilfeausschuss waren wir nicht mehr vertreten.

Familienpaten : Im Jahr 2014 wurde die 4. Schulung von Familienpaten abgeschlossen. 28 Paten standen seitdem zur Verfügung. Die Nachfrage von Familien stieg weiter. Zunehmend wurden Familien auch gezielt von Kitas, Schulen und unseren Kooperationspartnern auf das Angebot aufmerksam gemacht. Das Zeitkontingent für die sozialpädagogische Leitung war zu knapp. Die Finanzierung einer größeren Stundenzahl stellte uns vor eine große Herausforderung. Gespräche mit dem Jugendamt über eine mögliche Förderung fanden am Jahresende statt. Die Gremien haben eine beträchtliche Förderung für das Projekt genehmigt, so dass wir 2015 und 2016 eine halbe Stelle (Sozialpädagogin) finanzieren können.

Die Tagespflegebörse arbeitete auf der Grundlage einer im Jahr 2013 geschlossenen Kooperationsvereinbarung. Im Jahr 2014 wurden 10 neue Tagesmütter qualifiziert, von denen 9 inzwischen eine Pflegeerlaubnis erhalten haben. Ende des Jahres signalisierte das Kreisjugendamt, dass wir die Aufgabe der Vermittlung von Tagespflegepersonen komplett übernehmen sollen und bot dafür eine Aufstockung der Fördermittel um 1/4 Stelle an. Wir gingen auf diesen Wunsch gerne ein. Die politischen Gremien stimmten diesem Vorschlag zu, wodurch ab Januar 2015 eine erneute Änderung der Satzung Kindertagespflege notwendig wurde und wir die Leiterin der Tagespflegebörse ab sofort mit dem Zeitkontingent einer 3/4 Stelle beschäftigen können.

Unsere Familientreffs sind Orte der Begegnung. In Bad Breisig/Oberbreisig erfreuten sich die offenen Treffen und verschiedene Kurse mit Bewegungs-, Spiel- und Kreativangeboten beständiger und teils noch wachsender Nachfrage. Unser neuer Familientreff in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Stadtteil Bachem, startete mit den Angeboten „Elterntreff“ im Mai und „Spiel, Spaß und Bewegung“ für Mütter/Väter/Großeltern mit Kindern von 1 bis 4 Jahren im Oktober. „Spiel, Spaß und Bewegung“ platzte buchstäblich aus allen Nähten, so dass wir uns entschlossen pro Woche 2 Treffen anzubieten.

Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“ konnten wegen personeller Engpässe leider nur wenige angeboten werden.

Eltern-Coaching: Die Finanzierung des an 20 Terminen im Jahr kostenlos stattfindenden Elterntreffs (zu verschiedenen Themen aus „Starke Eltern – Starke Kinder“), die abwechselnd im Familientreff Bad Breisig und in unserem neuen Familientreff in Bad

Neuenahr-Bachem stattfanden, konnte durch Zuschüsse der Kreisverwaltung Ahrweiler für 2014 sichergestellt werden.

Das Musiktheater „Hau ab Du Angst“ (Prävention von sexueller Gewalt) wurde für 590 Grundschüler der 3. und 4 Klassen aus 11 Grundschulen des Kreises aufgeführt. Für die Lehrer wurde im Vorfeld eine Lehrerfortbildung in Kooperation mit DRK Fachklinik Bad Neuenahr und der Kriminalpolizei Mayen angeboten.

Finanzen: aufgrund des Umzugs, höherer Mitarbeiterzahl und Lohnerhöhungen werden wir das Berichtsjahr mit einem Minus in Höhe von 20.000 € abschließen (Rechenschaftsbericht folgt)

Ausblick für 2015:

Unser Verein hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich entwickelt. Wir haben viele neue Angebote etabliert und andere ausweiten können. Wir sind zunehmend in Netzwerken aktiv und werden für unsere qualitativ hochwertige Arbeit von unseren Kooperationspartnern und den Familien, die zu uns kommen, geschätzt. Wir beschäftigen inzwischen mehr Fachkräfte mit teilweise höheren Stundenkontingenten. Im Projekt Familienpaten werden wir uns gemeinsam mit dem Jugendamt und Kooperationspartnern auf den Weg machen, um Flüchtlingen zu helfen, bei uns im Kreis anzukommen.

Für den Vorstand bedeutet dies ein kontinuierlich gestiegenes Arbeitsaufkommen. Die Zahl der ehrenamtlichen Stunden sprengt beim geschäftsführenden Vorstand mittlerweile den Rahmen eines üblichen ehrenamtlichen Engagements bei Weitem und stellt demzufolge eine hohe Belastung dar, auch wenn alle ihre Arbeit nach wie vor gerne und engagiert tun. Der Vorstand möchte weiterhin ohne hauptamtliche Geschäftsführung auskommen, sieht aber die Gefahr einer möglichen Überlastung einzelner Vorstandsmitglieder. Um dem vorzubeugen wird sich der Vorstand in diesem Jahr intensiv unter einer externen Moderation/Beratung mit dem Thema Vorstandsentwicklung und der Suche nach Lösungswegen zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben auseinandersetzen.

Altenkirchen

Unsere umfassende Angebotspalette für Kinder und Familien in und um Altenkirchen hatte auch im Jahr 2014 und darüber hinaus Bestand. Um uns und unsere Angebote entsprechend zu präsentieren, haben wir eine optisch sehr ansprechende und umfassende Broschüre „Wir stellen uns vor“ erstellen lassen. Auch für unsere Angebote „Begleiteter Umgang“ sowie das Lernpatenprojekt „keiner darf verloren gehen“ gibt es seit 2014 jeweils neue Flyer. Komplettiert haben wir unsere Außendarstellung schließlich durch eine gänzlich neu gestaltete Internetseite. Unter www.kinderschutzbund-altenkirchen.de kann man sich nun aktuell über uns und alle unsere Angebote informieren.

Einer unserer Schwerpunkte im Jahr 2014 lag auf der hauptverantwortlichen Übernahme des Lernpatenprojekts „Keiner darf verloren gehen“, das auch weiterhin als Kooperationsprojekt mit dem Diakonischen Werk und dem Haus Felsenkeller geführt wird. Nach der Ausbildung unserer pädagogischen Fachkraft zur Lernpatenmentorin durch die Bürgerstiftung Pfalz

haben wir zeitnah mit der Anwerbung neuer Lernpaten begonnen. Im Oktober 2014 konnten wir dann sechs neue Lernpaten ausbilden, die das Team der bestehenden sechs Lernpaten nun verstärken und Grundschulkindern an verschiedenen Schulen der VG Altenkirchen und Hamm/Sieg betreuen.

Das im Jahr 2013 begonnene Projekt „Willkommensbesuche“ im Auftrag des Kreisjugendamtes Altenkirchen und in Kooperation mit dem Diakonischen Werk und dem Jugendreferat des ev. Kirchenkreises Altenkirchen, für das wir ebenfalls Hauptverantwortlicher sind, hat sich bereits gut etabliert. 2014 konnten fast 300 Familien mit Neugeborenen im Landkreis Altenkirchen von unseren ehrenamtlichen Willkommensbesucherinnen beglückwünscht, beschenkt und informiert werden.

Unsere PEKiP-Kurse, Eltern/Kind-Spielgruppen, Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder“ und der Leseclub, ein Kooperationsprojekt mit der öffentl. Bücherei und dem Kinder- und Jugendzentrum der evang. Kirche Altenkirchen, erfreuen sich weiterhin großer Nachfrage.

Beim „Begleiteten Umgang“ bleibt die Anzahl der von unserer Fachkraft und unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreuten Fälle konstant hoch. Die erforderliche fachliche Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Kreises Altenkirchen verläuft auch hierbei sehr gut.

Anlässlich des Weltkindertages und der rheinland-pfälzischen Woche der Kinderrechte gab es 2014 wieder ein großes Mitmach- und Spielefest mit Kinderdemo durch die Altenkirchener Fußgängerzone, eine Aufführung des Stücks „Ganz schön blöd!“ durch das Zartbitter Theater Köln vor 250 Schülern der VG Hamm/Sieg sowie eine Präventionsveranstaltung "Keine Gewalt gegen Kinder" für drei 4. Klassen der Erich-Kästner-Grundschule in Altenkirchen durch das Zentrum Polizeiliche Prävention der Polizei Koblenz.

Durch das Ausrichten zweier gut besuchter Basare in der Altenkirchener Stadthalle, des kostenlosen Kinder-Flohmarktes, die Teilnahme am Weihnachtsmarkt und unseren großen und beliebten Second-Hand-Laden in der Altenkirchener Fußgängerzone können wir uns zusätzlich gut in der Öffentlichkeit präsentieren.

Bad Kreuznach

Das vergangene Jahr war in der Arbeit unseres OV/KV sowohl von bewährter Routine als auch von immer wieder aufkeimenden Herausforderungen geprägt.

Mit dem Spielmobil konnten wir ein Partizipationsprojekt erfolgreich abschließen und nahezu nahtlos im Rahmen einer Bildungspartnerschaft ein weiteres Projekt beginnen. Es verhilft den Kindern zu mehr Sicherheit im Umgang mit neuen Medien, die unter anderem dazu genutzt werden physikalische Zusammenhänge an gewohnten Spielorten zu erkunden. Durch die großzügige Unterstützung einer regionalen Stiftung konnten die sanitären Einrichtungen des Kindercafés renoviert werden. Unser im letzten Jahr gestartetes Projekt für Kinder u. Jugendliche ab 11 Jahren wird gut angenommen. Hier wurden unter anderem Themen wie Rauchen, Freundschaft und der Umgang mit Frustrationen in einem geschützten Rahmen besprochen. Da immer wieder Menschen aus den verschiedensten

Teilen der Erde Kontakt zu unserer Einrichtung hatten u. haben war es möglich einen Dolmetscher – Pool einzurichten. Dieser ist besonders in unseren niedrigschwelligen Angeboten hilfreich, wenn z.B. die Regeln des Kleiderladens gerade angekommenen Flüchtlingen, die noch keine deutschen Sprachkenntnisse haben, erklärt werden müssen. Nach wie vor, arbeitet der Vorstand mit Hochdruck und sehr vielen ehrenamtlichen Stunden daran, alle Angebote sicher zu finanzieren um nachhaltiges Arbeiten für die Kinder und Familien in u. um Bad Kreuznach zu ermöglichen.

Frankenthal

Für das Jahr 2014 ziehen wir eine positive Bilanz. Unser Kinderkleiderstübchen wird nach wie vor rege frequentiert. Aufgrund regelmäßiger Spenden verfügen wir über ein gut sortiertes Angebot, so dass wir auf Anzeigschaltungen verzichten können. Der begleitete Umgang und die Familienhilfe waren, wie auch im vergangenen Jahr, stark ausgelastet. Die im Herbst 2013 zusätzlich ausgebildeten Ehrenamtlichen haben sich gut eingelebt, sind hinreichend mit Fällen versorgt und werden durch regelmäßige Supervisionen begleitet. Unser alljährlicher Benefizlauf hat den Fonds "Frankenthaler Kinder in Not" aufgestockt, aus dem wir in einer Vielzahl von Fällen direkte Hilfe leisten konnten. Unser Projekt Chillies, ein Angebot für Kinder belasteter Familien, hat leider nicht den erwarteten Zuspruch gefunden. Nachdem wir das Konzept mehrfach überdacht haben, vom Bedarf überzeugt sind, aber den Zugang nicht herstellen konnten, haben wir in diesem Jahr entschieden, dieses Vorhaben aufzugeben. Unsere Ressourcen investieren wir stattdessen in „Komm gib mir deine Hand“, ein Projekt im Schulkindergarten Frankenthal. Durch unser Mitwirken beim Landeselterntag, das Weihnachtsbacken mit Kindern auf dem Weihnachtsmarkt in Frankenthal und unsere Weihnachts-Wunschbaum Aktion, mit der wir es Frankenthaler Bürgern auch in diesem Jahr wieder ermöglicht haben, Kindern aus bedürftigen Familien anonym eine Weihnachtsgeschenk zu bereiten, konnten wir die Aspekte direkte Hilfe und Öffentlichkeitsarbeit sehr gut miteinander verbinden.

Germersheim

Auch 2014 konnten im **HIPPY- Programm** (der frühen Förderung von Migrationsfamilien) wieder rund 50 Familien durch drei Hausbesucherinnen begleitet werden, davon 10 Familien im HIPPY-Kids 3 – Programm für Kinder ab 3 Jahren. Seit Sommer ist neu entwickeltes Arbeitsmaterial im Einsatz, >Germersheim ist Erprobungsstandort dafür. Die Nachfrage im **Begleiteten Umgang** ist außerordentlich angestiegen 49 Familien wurden betreut, weitere 18 Fälle beraten. Auffällig ist die Anzahl hochkonflikthafter Fälle mit größerem Beratungsbedarf und längerer Verweildauer Die für 2014 geplante Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter musste auf das neue Jahr verschoben werden. Beim **Kinder- und Jugendtelefon** konnten nach einer erneuten Schulung gemeinsam mit dem OV Speyer fünf neue Berater am Telefon begrüßt werden. Trotz zurückgehender Beratungsanrufe durch Steigerung der e-mail-Beratungen ist die Ausbildung weiterer Berater Dauerthema, kann aber aus finanziellen Gründen nur alle zwei Jahre erfolgen. Rund 18 Kinder und 4 Jugendliche sind in der **Kindertrauergruppe** betreut worden, die in 14 tägigem Abstand stattfand. Darüber hinaus gab es Einzelgespräche nach Bedarf. Die Beratungen und die Gruppe sind äußerst gefragt, künftig wird die Gruppe sich jede Woche treffen (altersmäßig geteilt). .Im Projekt **Von**

Mensch zu Mensch – Ersatzgroßeltern konnte einer Familie dauerhaft eine Patin zugestellt werden, weitere Versuche zur Vermittlung waren leider nicht so erfolgreich. Es sind nur wenige Senioren zu einer dauerhaften Verbindung bereit. Im **Stadtteilladen Kleine Au** sind alle Plätze für Hausaufgabenbetreuung und Soziale Gruppenarbeit permanent belegt. Er wird als Trägerkooperation mit Caritas, Diakonie, CJD und IB geführt und ist auch bei Ferienprogrammen und in der Familienarbeit beliebt. Die **Elternsprechstunde** war sehr gefragt und versteht sich als erste Hilfe in Erziehungsfragen, ebenso bei Trennung und Scheidung. Die **Krabbelgruppe** für Eltern mit Kindern von 3 – 12 Monaten und die **Eltern-Kind-Spielgruppe** für Kinder von 1 – 3 Jahren waren sehr gut besucht und haben sich besser bewährt als die **Pekip**-Gruppe, die dieses Jahr in Jockgrim abgehalten wurde. Die auswärtige Betreuung ist nicht gut angenommen worden, abgesehen davon sind vielen Eltern die Kosten zu hoch. Der **Kinderkleiderladen** ist nach wie vor zweimal wöchentlich geöffnet. Es werden neben Kinderbekleidung auch Spielsachen, Bücher und Kinderwagen auch Betten, Hochstühle u.a. angeboten. Der Verkauf lief 2014 außerordentlich erfolgreich. **Germersheim liest vor** von Oktober bis April und zwar in der Stadtbücherei, im Stadtteilladen und in der Spielstube am alten Hafen. **Kochen und Backen mit Tante Ju** wird zweimal jährlich angeboten und sehr beliebt, ebenso **das Oster – und Weihnachtsbasteln**. Die Teilnahme ist leicht rückläufig, soll aber weiter angeboten werden. Die **Babysitter-Vermittlung** ist immer wieder gefragt und soll ausgeweitet werden. Die Teilnahme am **Kinderfest** mit Flohmarkt und Aktionstischen ist stark wetterabhängig, das Fest war dieses Jahr sehr gut besucht. Der Erlös hält sich in Grenzen, es wird auch immer schwieriger, Helfer zu organisieren. Beim **Straßenfest** mit großer Tombola konnte dem KSB ein schöner Erlös gutgeschrieben werden. Viel Organisation und viele freiwillige Helfer waren nötig zum **Tag der offenen Tür**, der gemeinsam mit dem St. Christophorus Warenkorb abgehalten wurde. Er fand am Weltkindertag statt, gekoppelt mit 30 Jahre DKSB Germersheim und Vorstellung unseres Kochbuchs unter dem Motto „einfach - lecker- international“, Besuch und Beachtung der Öffentlichkeit können nur sehr positiv gesehen werden.

Höhr-Grenzhausen

Ein Höhepunkt in 2014 war sicherlich die Feierlichkeit „**20 Jahre Mobiles Sorgenbüro**“ mit Ministerin Irene Alt.

Unsere „**Mobile Sorgenbüros**“ an 15 Grundschulen im Westerwaldkreis sind stark gefragt. Im Schuljahr 2013/2014 suchten **555 Schülerinnen und Schüler** Rat und Hilfe. Zusätzlich zu den 2438 Gesprächen mit Kindern fanden 2016 Begleitgespräche mit Hilfspersonen und Institutionen statt. Probleme im familiären Bereich standen im Vordergrund; immer mehr Kinder leiden unter Trennung.

An 2 Realschulen plus sind wir Träger der **Schulsozialarbeit**. Neben der Beratung von Schülerinnen und Schüler (insges. 839 Gespräche mit 224 Schülerinnen/ Schüler) liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit mit Schulklassen (Sozialkompetenztraining und Gewaltprävention) sowie in der Unterstützung der Lehrkräfte.

Präventionsprojekte gegen Gewalt mit unterschiedlichen Schwerpunkten (z.B. Sozialkompetenz und Antirassismus) konnten mit 19 verschiedenen Grundschulklassen durchgeführt werden. Dazu kommt „Kindergartenkinder stark machen“ – ein Präventions-Projekt gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen das 2014 mit Vorschulkindern in 4 Kindergärten des Westerwaldkreises umgesetzt wurde.

Am Weltkindertag trafen sich nach einer Sternwanderung **500 Kinder** am „**Platz der Kinderrechte**“ in Höhr-Grenzhausen um in großem Rahmen das Silberjubiläum der Kinderrechte zu feiern.

Unser **Second-Hand Kinderkleiderlädchen** wird von 26 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen nunmehr im 10. Jahr erfolgreich betrieben - er wird für Bedürftige immer wichtiger. Erlöse fließen in unsere Hilfsprojekte.

Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ - 3 Kurse wurden durchgeführt. Neu hinzugekommen ist eine wöchentliche **Elternberatung**, die von unserer sozialpädagogischen Mitarbeiterin in einem Kindergarten angeboten wird.

Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ist unser **Kinderbüro**. Unsere Fachkräfte werden immer häufiger um Rat und Unterstützung gebeten.

Die Eltern-Kind-Gruppen werden von einer Erzieherin geleitet.

Die seit über 30 Jahren bestehende **Hausaufgaben-Hilfe** wird zur Zeit regelmäßig von vier Kindern besucht. In den Räumen des Rathauses werden die Kinder an 3 Tagen der Woche in kleinen Gruppen oder in Einzelbetreuung von haupt- und ehrenamtlichen Erwachsenen betreut.

Kaiserslautern

Der Deutsche Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Kaiserslautern-Kusel e.V. hat mit der Wahl eines neuen Vorstandes im Januar 2014 den Fortbestand der Einrichtung gesichert. Wir können verkünden, dass es voller Elan weitergeht.

Unsere Projekte „Wunschoma – Wunschopa“ und die „Schüler-Eltern-Hilfe“ wurden im Jahr 2014 mit dem dm-Preis für ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

Wir haben 2014 neue Ehrenamtliche für die Projekte Begleiteter Umgang und Kinder- und Jugendtelefon geschult.

In Kusel wurde eine Tauschbörse für Bücher eingerichtet. Unsere Kleiderläden in Kaiserslautern und Kusel werden gut besucht.

Des Weiteren haben wir bei der Ausrichtung verschiedener Feste für Kinder mitgewirkt, z. B. das Kinder-Altstadtfest.

Unser Vorstand hat sich mit einem großen Engagement der Öffentlichkeitsarbeit und der Suche nach neuen Räumlichkeiten gewidmet. Wir wünschen uns für das kommende Jahr, dass die Suche nach neuen Räumlichkeiten erfolgreich sein wird, so dass wir noch viele Projektideen verwirklichen können.

Koblenz

Im Jahr 2013 wurde das Kinder- und Jugendtelefon im Kinderschutzbund Koblenz eingestellt. Einige Beraterinnen vom ehemaligen KJT wollten sich weiterhin ehrenamtlich in einem neuen Projekt engagieren. Ende 2013 gab es erste Gespräche mit dem Projekt Familien-Bande vom Deutschen Roten Kreuz und es kam zu einer Kooperation. Familien-Bande ist ein Angebot im Bereich der „Frühen Hilfen“. Es richtet sich insbesondere an Schwangere, Mütter, Väter und deren Kinder welche gesundheitlichen, medizinisch- sozialen und/oder psycho-sozialen Belastungsfaktoren ausgesetzt sind. Familienhebammen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen kommen zu den Familien nach Hause und unterstützen sie bis zu 30 Stunden auf vielfältige Weise. Nach diesen 30 Stunden wird das Hilfsangebot durch die hauptamtlich Tätigen beendet, auch wenn weiterhin Betreuungsbedarf besteht.

Seit Anfang 2014 engagieren sich nun alle Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen über diese Zeit hinaus für „ihre Familie“.

Alle anderen Projekte und Angebote werden unverändert gut angenommen und es gab keine Veränderungen.

Der Kinderschutzbund Koblenz hat im Jahr 2014 viel Pressearbeit betrieben. Zudem gab es zwei Radiointerviews zum Thema „sexuelle Übergriffe im Sport- (Unterricht)“.

Landau – SÜW

Die besonderen Erfolge des Deutschen Kinderschutzbundes Landau-SÜW e.V. im Jahr 2014 lassen sich unter dem Motto „Starke Jugendliche“ zusammenfassen: Neben unseren regulär laufenden, vielfältigen Hilfe-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten in den Bereichen „Frühe Hilfen“, „Kinderschutzdienst“, „Jugend- und Familienberatung“, „Familienbildung“, „Kinder- und Jugendtelefon“ und „E-Mailberatung“ konnten wir bei „Jugendliche beraten Jugendliche“ erneut zehn Mädchen und Jungen zwischen 16 und 20 Jahren in unserem Kinderhaus BLAUER ELEFANT in Landau zu ehrenamtlichen Telefonberatern ausbilden, die andere Heranwachsende künftig am „Sorgentelefon“ zu Themen wie Familie, Freundschaft, Schule oder Sexualität auf Augenhöhe beraten. Darüber hinaus haben sich Jugendliche des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz, des Gymnasiums Edenkoben und der Konrad Adenauer Realschule Plus in Landau mit Benefizkonzerten und Spendenläufen für unsere hilfsbedürftigen Kinder aus der Region eingesetzt und damit Rekordspenden in Höhe von insgesamt 33.423 Euro gesammelt. Mit unserem neuen Gruppenangebot „Gemeinsam ganz normal lebendig“, das Ende 2014 in unserem Kinderschutzdienst entwickelt wurde, möchten wir Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren, die Gewalt (mit-)erlebt haben, nachhaltig stärken. Als besonders stark empfanden wir auch das Engagement junger Helferinnen und Helfer, die sich am Freitagsfest der Metropolregion im September gemeinsam dafür eingesetzt haben, unser Kinderhaus noch schöner zu machen. Bunte Hüpfspiele wurden dafür im Eingangsbereich mit wasserfester Farbe aufgemalt, ein bemalbarer Zaun gezimmert, Sitzmöglichkeiten im Freien geschaffen und der Garten auf Vordermann gebracht.

Ludwigshafen

Auch im Jahr 2014 war der Kinderschutzbund Lu wieder aktiv und erfolgreich. In unseren hauptamtlichen Bereichen Flexible Kinderbetreuung, Kinderschutzdienst und Begleiteter Umgang hatten wir wie jedes Jahr viele Fälle und große Herausforderungen zu meistern. Unser Projekt Rückenwind konnte neben dem künstlerischen Schwerpunkt jetzt auch einen festen musikalischen Schwerpunkt setzen: In Kooperation mit der städtischen Musikschule gibt es seit November eine Singklasse in der Ernst-Reuter-Grundschule. Dies ermöglicht Kindern einen intensiveren Kontakt mit Musik, was sich auf die gesamte Entwicklung sehr positiv auswirkt!

Zum Weltkindertag hatten wir ein schönes Angebot im Rathaus-Center auf die Beine gestellt; die Vorlesung an der Kinder-Uni der Hochschule Ludwigshafen in Zusammenarbeit mit dem Kinderbüro war thematisch auf die Kinderrechte festgelegt und hat so manches Kind auch über Eigenverantwortung nachdenken lassen.

Mit unserer Weihnachtswunschaktion unterstützen wir gezielt Kinder aus sozial schwachen Familien, in dem wir kleine Wünsche erfüllen, die vom langersehnten Spielzeug bis hin zu gutem, warmen Essen reichen.

Unsere Kursangebote wurden weiterhin sehr gut angenommen.

Mainz

Der OV Mainz hat im vergangenen Jahr auf vielen Ebenen Klärungsprozesse angestoßen, sei es im Kontext des organisatorischen Aufbaus, inhaltlicher Fragestellungen, satzungsgemäßer Aufgaben oder wirtschaftlicher Entscheidungen. Über allem standen die Aufgaben der Konsolidierung, Risikominimierung und Setzungen. Für die erwünschte Absicherung unseres Renommées gegenüber Spendern, Vertrags- und Kooperationspartnern und dem daraus folgenden Erhalt unserer Angebotsvielfalt und Arbeitsplätze sind wir einen deutlichen Schritt voran gekommen, ein großer Teil getroffener Maßnahmen zeigen ihre Effekte. Wir werden uns weiterhin mit allen Aspekten dieser Fragestellungen auseinandersetzen, als einen wichtigen Schritt hat sich der Verband die Gründung einer gemeinnützigen GmbH vorgenommen.

In dem mit UnternehmensWert Mensch unterstützten Prozess der Personalentwicklung werden wir uns in 2015 auch diesem wichtigen Themenfeld widmen.

2014 war natürlich von Highlights bestimmt, die besonders erwähnt werden sollen, stellvertretend für die herausragende Arbeit aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- um den Jahreswechsel 2013/-14 konnten wir durch eine Mittelzuwendung des Ministeriums das Kochbuch von Kartoffeln&Kebab neu auflegen und durch deren Presseverteiler erlangten wir damit eine große regionale und überregionale Resonanz.
- das 3-jährige Modellprojekt Elternnetzwerk in der Mainzer Neustadt, ausgeführt im Auftrag der Landeshauptstadt Mainz, fand einen gebührenden Abschluss und wurde umfassend für seine Ergebnisse gelobt.
- das Kinderhaus war stellvertretend für den Ortsverband auf dem großen Familienfest im Volkspark vertreten.
- die öffentlichen Auftritte im Rahmen des Weltkindertages waren erneut ein großer Erfolg.

Sowohl auf dem Gutenberg-, wie auf dem Goetheplatz konnten wir zahlreiche Menschen ansprechen bzw. Kinder begeistern.

- ElKiKo und WIM haben sich erfolgreich auf dem Familienkongress dargestellt.
- das Kinderhaus hat intensiv, unterstützt durch Landesmittel, an dem Thema Kinderrechte gearbeitet und griff das Thema offensiv und erfolgreich auf unserem eigenen Fest auf. Zum Jahresenden konzipierten wir mit Begleitung von Aufschwung das neue „Schulzeit- Projekt“ zur Gestaltung des Überganges aller Schulkinder (ca. 150) in der Mainzer Neustadt von der Kita zur Schule. Dank seines Fördervereines erhielt das Kinderhaus Blauer Elefant eine neue Terrasse.
- es konnte mit Unterstützung der Rotarier und von GE Capital die Gestaltung des Spielplatzes der Krippe abgeschlossen werden.
- Dank einer weiteren Spende von GE Capital wurde in den Räumen der Ortsverwaltung ein neuer Boden gelegt.
- ElKiKo hat sich im laufenden Jahr speziell dem Thema Schach als Resilienz fördernde Methode gewidmet und weitet dieses Angebot unter wissenschaftlicher Begleitung aus.
- wir haben in Mainz-Ebersheim neue Räume angemietet, die zur Zeit renoviert werden und dann in die Nutzung von EL KiKo und der sozialräumlichen Arbeit der Jugendhilfe übergehen werden.
- die Schulsozialarbeit hat sich an den bisherigen Standorten weiter etabliert, wurde und wird ausgeweitet und hat die Übergänge der inzwischen geschlossenen Hauptschulen in die Folgeschulformen gemeistert.
- die Kurse von Kind im Blick haben sich sehr etabliert und erfreuen sich großer Nachfrage, ebenso wie die Beratungsstellenangebote insgesamt; besonders unsere Fachkompetenz im Bereich § 8a und Kinderschutz wird zum Teil über die Region hinaus nachgefragt. Es bestehen und entstehen weitere Kooperationen.
- die Tagesgruppe in Sprendlingen ist dieses Jahr intensiv ausgelastet gewesen und hat seine komplementären Jugendhilfeangebote ausgeweitet.
- in Laubenheim werden die renovierten Räume noch stärker und vielfältiger genutzt; die Kolleginnen bewältigen einen enormen Anstieg des Sozialberatungsbedarfs.
- der Schwerpunkt Jule (Jugendhilfe im Lebensumfeld) im Kreis Mainz-Bingen ist intensiv ausgelastet und wird ausgeweitet; eine intensive konzeptionelle Mitarbeit am Handbuch führt zur Sicherung einer hohen Qualität mit der deutlichen Handschrift des Kinderschutzes in unserem Sinn.

Zusammenfassend haben wir wieder ein dynamisches Jahr erlebt und sind froh und dankbar für die Vielfalt, das Gelingen und das herausragende Engagement aller für uns Aktiven!

Neustadt - DÜW

Angebote, Aktionen und Veranstaltungen 2014

Das Projekt *Frühe Hilfen* wurde im Jahr 2014 weiter etabliert durch die Schulung von Ehrenamtlichen, die Aufnahme des Elternbesuchsdienstes, den Aufbau eines Krankenhaus-Besuchsdienstes sowie durch systematische Bekanntmachung des Hilfsangebots für Eltern und Alleinerziehende mit Neugeborenen und Kindern bis zu drei Jahren in Neustadt. Zur Sicherung und zum bedarfsgerechten Ausbau unserer Angebote fanden weiterer Schulungen

von Ehrenamtlichen statt in den Projekten: *Lernpaten* in Neustadt und in Bad Dürkheim, *Trauerbegleitung*, *Kinder- und Jugendtelefon* und *Begleiteter Umgang*. Daneben liefen unsere bewährten Angebote *Beratungsstelle* mit Einzel- und Gruppentherapie für Kinder und Eltern, *Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“* mit einem Pubertätskurs und ein Kurs im Kindergarten in Lambrecht, *Kinderbetreuungs-, Babysitter- und Wunschgroßelternvermittlung* in Neustadt sowie in der Außenstelle Haßloch, die *Notinsel* in Neustadt, Lambrecht und Haßloch und *Kleinkinderbetreuung* im Mehrgenerationenhaus. Im Sommer fand ein *Wassergewöhnungskurs* für Vorschulkinder statt. Traditionell wurde das *Weltkindertagsfest* als großer Aktionstag für die Bekanntmachung der Kinderrechte am dritten Samstag im September mit Kinder- und Jugendflohmarkt veranstaltet. Wir beteiligten uns an *EASI*, dem kommunale Präventionsprojekt der Polizei für Schulkinder in Haßloch, am Neustadter Sommerferienprogramm *Sommerhits* für Schulkinder mit dem Besuch der Zooschule in Landau sowie an der *Bio-Brotbox* - eine Aktion für gesundes Schulfrühstück für die Schulanfänger in Neustadt. Unser elektronischer Newsletter informiert seit 2014 halbjährlich über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse.

Die nunmehr drei Flohmärkte des Kinderschutzbundes und seiner Fördervereine im Klemmhof leisteten erneut einen unverzichtbaren Beitrag für die Finanzierung des vielfältigen Angebots.

Weitere Informationen im Internet: www.kinderschutzbund-nw-duew.de

Mayen

Kinder- und Jugendtelefon

Zur Zeit arbeiten 17 ehrenamtliche MitarbeiterInnen am KJT. Ein ehrenamtlicher Telefonberater ist jetzt E-mail-Berater. Eine zweite ehrenamtliche Telefonberaterin hat im Dezember ihre Ausbildung zur E-mail-Beraterin abgeschlossen. Für 2015 ist eine neue Ausbildung geplant.

Jugendarbeit

Seit November 2012 bietet der KSB Mayen-Andernach in Zusammenarbeit mit einem Ausbilder beim DLRG einen Schwimmkurs für sozial benachteiligte Kinder mit dem Abschluss einer Schwimmprüfung an, der auch im Jahr 2014 fortgeführt wurde. Alle teilnehmenden Kinder erreichten mindestens das „Seepferdchen“. Auch dieser Kurs stößt auf große Resonanz.

In Zusammenarbeit mit einer ortsansässigen Künstlerin beteiligte sich der KSB Mayen-Andernach an der von der Landesregierung initiierten Aktion „Jedem Kind seine Kunst“. Die Ergebnisse wurden 2014 in Geschäften der Innenstadt ausgestellt.

Zusammenarbeit

In Zusammenarbeit mit der FBS wurde der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ angeboten, der in diesem Jahr nicht auf die erhoffte Resonanz gestoßen ist.

Hilfe bei Erziehungsfragen

Der KSB Mayen-Andernach bietet in Zusammenarbeit mit einer freiberuflichen Diplompädagogin / therapeutische Heilpraktikerin Hilfe bei Erziehungsfragen und Begleitung in Notlagen an. Dieses Angebot wird von Hilfesuchenden gerne angenommen.

25-jähriges Bestehen unseres Kreisverbandes

Im Jahr 2014 beging der Kreisverband Mayen-Andernach e.V. sein 25-jähriges Jubiläum mit einem großen Kinderfest. Die Aktion fand bei Eltern und Kindern großen Anklang.

Rheinpfalzkreis

Schule und Bildung

In Zusammenarbeit mit einigen Grundschulen führen wir vor Ort eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, sowie qualifizierte Sprachförderung durch.

Beim Mittagessen unterstützen wir mit unseren Bundesfreiwilligen die Betreuung der GTS-Kinder.

Die Durchführung des Ernährungsführerscheins in der Grundschule wird in Zusammenarbeit mit den Landfrauen ebenfalls von uns unterstützt.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben der regelmäßigen Pressearbeit betreiben wir eine Facebook-Fan Page, sowie eine aktuelle Homepage.

Die Nikolauswanderung (mittlerweile die 5.) fand großen Anklang.

Projekt Wühlmaus

Unser Kleiderlädchen „Wühlmaus“ entwickelt sich immer mehr zum Zugpferd unseres Vereins. Unser Angebot an Kleidungsstücken, Spielsache etc. wird von Jahr zu Jahr mehr angenommen. Die „Wühlmaus“ ist immer mehr Anlauf- und Beratungsstelle. Es ist ein hoher Bedarf im Bereich der niedrigschwelligen Sozialberatung zu verzeichnen.

Betreuter Umgang

In Schifferstadt ist die Situation relativ entspannt. Viele Anfragen kommen von Seiten des Jugendamtes. Insgesamt 12 Ehrenamtliche bearbeiten zurzeit die BU-Fälle.

Warum kann ich nicht

Dieses rein spendenfinanzierte Angebot sorgt dafür, dass Kinder zu außerschulischer Bildung und Integration finden. Bei diesem Projekt betreuen wir im Moment regelmäßig 10 Familien.

Neue Projekte 2014

2014 stand ganz im Zeichen von „Kultur macht stark“. Im Rahmen dieser Aktion konnten wir sowohl ein Rap Projekt mit Jugendlichen, sowie ein Kunstprojekt zum Thema Hundertwasser durchführen.

Beide Projekte finden regelmäßig (wöchentlich bis 14tägig) statt.

Über Kultur macht stark war es uns möglich „Partizipation von Kindern und Jugendlichen,, erfolgreich umzusetzen. Alle Projekte, von der Elternveranstaltung, über Rap bis hin zur Trommelreise ermöglichten uns Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf interessante und abwechslungsreiche Weise vor Ort in deren Sozialraum umzusetzen.

Alle Projekte, sowie Veranstaltungen sind durch Kultur macht stark gegenfinanziert und ermöglichten uns ein intensive Zusammenarbeit mit andern Institutionen von Ort und einer hieraus resultierende Präsenst in der Öffentlichkeit.

Alle Projekte werden auch 2015 mit professionellen Partnern weitergeführt.

Fahrradwerkstatt 14tägig samstags

In unserer Werkstatt wird Kindern und Jugendlichen geholfen, wie sie selbst Hand anlegen können, um ihr Fahrrad wieder in Schuss zu bringen.

Räuberhöhle (offener Spieltreff für Kinder im Grundschulalter) wöchentlich

In der "Räuberhöhle" werden Kinder von 6 - 10 Jahren an das Spielen ohne medialen Einsatz herangeführt. Ein großer Teil der Aktionen soll daher im Freien stattfinden. Die Kinder bestimmen mit, welche Ideen in der Räuberhöhle umgesetzt werden. Im Kinderrat wird das Mitwirken an Entscheidungsprozessen praktiziert und demokratische Umgang miteinander eingeübt.

Kostenlose Rechtsberatung für Jugendliche einmal im Monat.

Freiwilligentag Metropolregion

Im Rahmen des Freiwilligentages gelang es uns zum Weltkindertag ein farbenfrohes Kinderfest zu veranstalten.

Speyer

In der **Kindertagespflege** konnten 305 Kinder an Tagesmütter/väter vermittelt werden. Außerdem wurden 14 neue Tagesmütter in einem Qualifizierungskurs geschult und verstärken somit die flexible Betreuung in der Stadt Speyer.

Im **Stadtteiltreff Spiel- und Lernstube NORDPOL** gab es neben dem regulären Angebot und der zusätzlichen Gruppe für Hausaufgabenbetreuung viele Angebote für Kinder und deren Eltern. Im Rahmen des KITA Plus Programms konnten wieder Sprachkurse und Frühstücksgespräche mit informativem Hintergrund, sowie als neues Element „Mama-Fit“ für bewegungsinteressierte Mamas angeboten werden.

Das Team des **Kinder- und Jugendtelefons** wurde wieder durch neu ausgebildete Beraterinnen verstärkt. Nach wie vor ist die Nummer gegen Kummer hoch im Kurs bei Fragen zu allen Lebenslagen, Kummer, Wunsch nach seelischer Unterstützung und Entlastung.

Im Rahmen des **Babysitterkurses** konnten 24 Jugendliche ihr Babysitter-Diplom erwerben.

Die während des Weihnachtsmarktes in Speyer seit über 20 Jahren angebotene **Kinderbackstube** konnte mit bewährter Unterstützung der Bäckerei Wilhelmi und des Cafe Maximilian viele kleine Zuckerbäcker betreuen und erfreuen.

Mit dem Ziel, für Kinder und Jugendliche eine einfache Übersicht über Hilfs-, Beratungs-, Freizeit- und Bildungsangebote in Speyer zu geben, hatten wir den **Online-Finder 4-JuKiS** entwickelt, der es ermöglicht, schnell mit Institutionen in Kontakt zu treten. Dieser wird gut frequentiert und hat sich als gute Investition erwiesen. www.Kinderschutzbund-Speyer.de

Unsere **Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche**, sowie deren Eltern wurde auch in 2014 wieder oft angefragt

An einem informativen Abend im März in der Stadthalle, zu dem wir Herrn Dr. Jan-Uwe Rogge als unterhaltsamen Sprecher über die nicht immer einfache Zeit der Pubertät eingeladen hatten, konnten sich die Besucher vor und nach der Show Informationen bei den vielen Institutionen einholen, die im Foyer ihre Stände aufgebaut hatten. Ein rundum gelungener Abend, an dem des Öfteren die ausverkaufte Halle vor Lachen bebte, wenn Herr Rogge unsere Alltagssituationen mit den pubertierenden Jugendlichen drastisch aber realistisch schilderte.

Es wurden **Starke Eltern/ Starke Kinder**-Kurse sowie gut besuchte Gesprächsabende über Pubertät und ähnliche Themen veranstaltet.

Trier

Das Jahr 2014 stand unter dem Druck, keine endgültigen Zusagen für Zuschüsse vorliegen zu haben. Dazu müssen erst einmal die Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Verwaltung des Jugendamtes abgeschlossen werden. Das zieht sich noch bis in das Jahr 2015 hinein. Beantragte Zuschüsse seitens der Verwaltung des Kreises lassen ebenfalls weiterhin auf sich warten.

Unter diesen Vorzeichen wurden trotzdem viele Projekte durchgeführt, die nur dank der Unterstützung unseres Fördervereines zu finanzieren waren.

Dazu zählen eine Fahrt nach Freudenburg in das „Haus der Sinne“ mit einem Bus voller Kinder, ein Wochenende zur Selbstbehauptung für Mädchen in Kell am See, ein Theaterworkshop mit Aufführung eines selbst einstudierten Stückes in unserem Hause für die Erwachsenen, eine Reittherapie als Wochenendveranstaltung für Mädchen, zwei Hundeführerscheine mit Therapiebegleithunden zur Stärkung des Selbstvertrauens auch im Umgang mit Tieren, eine Wanderung mit der Ziege Rüdiger als Naturerlebnis und ein externer Workshop „Starke Kids“ für Kinder als Prävention gegen Drogen und Alkohol.

Eine Gruppe neu ausgebildeter Beraterinnen und Berater hat ihren Dienst am Kinder- und Jugendtelefon aufgenommen.

Noch besser angenommen werden muss das neu angebotene BU-Cafe, das getrennt lebenden bzw. alleinerziehenden Elternteilen die Möglichkeit eines Treffens und des Austausches bietet, während die Kinder im Hause betreut werden.

Regelmäßig finden auch Treffen für durch Trennung und Scheidung Betroffene statt, die ebenfalls professionell begleitet werden.

Gefreut haben wir uns über Vorstandsbesuche aus Kaiserslautern und Frankenthal, die sich in unserem Hause „Meine Burg“ umgeschaut haben.

Das Jahr 2015 steht unter dem Zeichen des 30jährigen Bestehens des Trierer Kinderschutzbundes und des 25jährigen Jubiläums des Kinderschutzdienstes. Als Termin für eine dafür vorgesehene Veranstaltung wurde der 21.06.2015 angesetzt.

Dank

Im Rückblick auf das vergangene Jahr gibt es in vielerlei Hinsicht zu danken:

Dank den Orts- und Kreisverbänden für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Dank an alle Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen des DKSB, die mit dazu beitragen, dass die Arbeit für und mit den Kindern in Rheinland-Pfalz möglich ist.

Dank an die Landesregierung, insbesondere an Frau Ministerin Irene Alt und an die Mitglieder des Landtages von Rheinland-Pfalz für die finanzielle Unterstützung. Dank den für uns zuständigen Ministerien für die gute Zusammenarbeit, besonders Frau Sissi Westrich und Frau Katja Adler vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, die uns intensiv mit Rat und Unterstützung begleiten.

Dank an alle Partner aus der Wirtschaft, die uns darin unterstützen, unsere erfolgreiche Lobbyarbeit für Kinder und ihre Familien in Rheinland-Pfalz fortzuführen.

- Besonders hervorheben wollen wir den Sparkassenverband Rheinland-Pfalz mit seiner Präsidentin Frau Beate Läsch-Weber, der ein wichtiger Partner bei der Gestaltung der Kinderschutzpreisverleihung geworden ist. Danke auch an Herrn Riemann, der die Organisation der Kinderschutzpreisverleihung engagiert unterstützt.
- Besonderer Dank gebührt auch Herrn Matthias Seidel, Dipl. Designer aus Mainz, der den Landesverband seit Jahren durch viele Zeit- und Arbeitsspenden unterstützt

Dank an alle Autorinnen und Autoren, die zu diesem Jahresbericht beigetragen haben.

Danke den Mitgliedern des Landesvorstandes! In Dankbarkeit denken wir auch an unser Vorstandsmitglied Frau Viola Sauter, die zu Beginn des Jahres verstorben ist.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen der Landesgeschäftsstelle, Dr. Iris Geißler-Eulenbach und Friederike Kohl!

Christian Zainhofer
1. Vorsitzender

Der DKSB Landesverband RLP e. V. braucht Partner. Helfen Sie mit:

Gemeinsam für die Zukunft aller Kinder in Rheinland-Pfalz!

Unser Spendenkonto:

Konto-Nr. DE03 5485 0010 0000 0992 42

BIC: SOLADES1SUW

Gerne stellen wir auf Wunsch eine Spendenquittung aus.

